



# **Sprachförderkonzept der Stadt Göppingen**

## **- Vier-Säulen-Modell -**

**entwickelt durch den trägerübergreifenden Qualitätszirkel Sprachförderung, Herrn Prof. Hans-Jochen Wagner und dem Referat für Kinder und Jugend der Stadt Göppingen**

**Stand September 2010**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. AUSGANGSBEDINGUNGEN</b>	<b>3</b>
<b>1.1. BISHERIGES SPRACHFÖRDERKONZEPT</b>	<b>3</b>
<b>1.1.1. LEITORIENTIERUNGEN</b>	<b>3</b>
<b>1.1.2. KLASSISCHE SPRACHFÖRDERUNG – HAUSAUFGABEN-, SPRACH – UND LERNHILFE IM KINDERGARTEN (HSL)</b>	<b>3</b>
<b>1.1.3. ISK (INTENSIVE SPRACHFÖRDERUNG IM KINDERGARTEN)</b>	<b>4</b>
<b>1.1.4. MODELL UIGEPPO</b>	<b>4</b>
<b>1.1.5. ZIELGRUPPE DER SPRACHFÖRDERUNG</b>	<b>4</b>
<b>2. SPRACHFÖRDERKONZEPT DER STADT GÖPPINGEN</b>	<b>5</b>
<b>2.1. Ziele des Sprachförderkonzeptes</b>	<b>5</b>
<b>2.2. Intensive Sprachförderung auf vier Säulen</b>	<b>6</b>
<b>2.2.1. Sprachstandserhebung</b>	<b>7</b>
<b>2.2.2. Säule 1: Förderprogramme</b>	<b>7</b>
<b>2.2.3. Säule 2: Sprachförderung in Kleingruppen</b>	<b>8</b>
<b>2.2.4. Säule 3: Sprachförderung im pädagogischen Alltag</b>	<b>9</b>
<b>2.2.5. Säule 4: Einbeziehung von Eltern</b>	<b>10</b>
<b>2.3. Kooperation Kindertagesstätten und Grundschulen</b>	<b>11</b>
<b>3. ERFORDERLICHE RAHMENBEDINGUNGEN</b>	<b>13</b>
<b>3.1. KOORDINATIONSGRUPPE SPRACHFÖRDERUNG</b>	<b>13</b>
<b>3.2. SPRACHFÖRDERKRÄFTE</b>	<b>13</b>
<b>3.3. UMSETZUNG DES SPRACHFÖRDERKONZEPTES</b>	<b>13</b>

# Konzept Sprachförderung

## Stadt Göppingen

### 1. Ausgangsbedingungen

#### 1.1. Bisheriges Sprachförderkonzept

##### 1.1.1. Leitorientierungen

Schon 2006 wurden die konzeptionellen Eckpunkte eines ganzheitlichen Sprachförderung festgelegt. Dafür wurden folgende Leitorientierungen aufgenommen, die nach wie vor ihre Gültigkeit haben

- „Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde“
- Sprache ist die Voraussetzung für Kommunikation, keine soziale Interaktion.
- Kommunikationsfreude entwickeln durch spielerischen Umgang mit Sprache
- Kinder lernen am besten in vertrauensvoller Umgebung, welche durch Zugewandtheit der Erzieher/-in, die ein offenes Ohr hat und aufmerksam ist, gekennzeichnet wird.
- Die Neugier der Kinder wecken über die Sprache neue Bereiche kennen zu lernen, Kompetenzen zu erwerben, selbständiger zu werden.
- Die Vielfalt der Kulturen ist eine Stärke.
- Im Sinne einer Chancengleichheit für alle Kinder ist die Entwicklung von gleichen Ausgangssituationen - sprachlich und sozial - notwendig.
- Sprachlich fit fürs Leben sein, stärkt das Selbstwertgefühl und fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein.
- Sprache ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Lebensweg.
- Sprache ist ein Schlüssel menschlichen Daseins.

Die Sprachförderung der Stadt Göppingen setzte sich bisher aus folgenden Eckpunkten zusammen:

##### 1.1.2. Klassische Sprachförderung – Hausaufgaben-, Sprach – und Lernhilfe im Kindergarten (HSL)

Bei HSL handelte es sich um ein Förderprogramm des Ministeriums für Kultus und Sport. Gefördert wurden Kinder ab 3 Jahren (mit und ohne Migrationshintergrund) mit einem Fördersatz von 1,00 €/Kind und Stunde. Mit diesem Sprachförderprogramm wurde 1983 begonnen. Zwischenzeitlich werden in den städtischen Einrichtungen 290 Kinder durch 18 ausgebildete Sprachförderkräfte gefördert. Jedes Kind erhielt pro Woche 1 Stunde Förderung. 2009 betrug der Zuschuss durch das Land 10.470,00 €. Die Stadt Göppingen bezuschusste die Honorarkräfte im Jahre 2009 mit ca. 30.000,00 €.

### **1.1.3. ISK (Intensive Sprachförderung im Kindergarten)**

Das Förderprogramm „Sag mal was“, seit 2010 „ISK“ (Intensive Sprachförderung im Kindergarten) richtete sich an Kinder im Vorschulalter bis Schuleintritt. Fördervoraussetzung für diese Kinder ist die Feststellung eines Sprachförderbedarfes durch das Gesundheitsamt im Rahmen der Einschulungsuntersuchung.

Im Kindergartenjahr 2009/2010 wurden in den städtischen Kitas 29 Kinder in 4 Gruppen durch fest angestellte Sprachförderkräfte betreut. Die Gruppen setzen sich aus Kindern mit dem gleichen Sprachförderbedarf zusammen und bestehen aus 8-10 Kindern die viermal wöchentlich eine Stunde Sprachförderung erhalten.

Die Anzahl der Fördergruppen ging in den letzten Jahren zurück, da bei immer weniger Kindern aufgrund der Sprachstandserhebung ein Förderbedarf festgestellt wurde. Die Erzieherinnen in den Kitas stellten jedoch fest, dass die Anzahl der Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf ansteigt. Diese Kinder konnten bisher an der gezielten Sprachförderung in Vorbereitung auf einen guten Übergang in die Grundschule nur über die 1 Stunde HSL gefördert werden.

Nach Übergang des Förderprogramms von der Landesstiftung in die Verantwortung des Kultusministeriums bleibt abzuwarten, wie sich die Anzahl der zu fördernden Kinder nach erfolgter Untersuchung durch das Gesundheitsamt für das neue Kindergartenjahr 2010/2011 entwickeln wird. Voraussichtlich kommen 13 Sprachfördergruppen zusammen. Zukünftig wird es 2.400,00 € Zuschuss für Fördergruppen von 6 - 10 Kindern und für Fördergruppen von 2 - 5 Kindern einen Zuschuss in Höhe von 2.000,00 € geben. Des Weiteren konnte auch ein Zuschuss für Elternarbeit beantragt werden.

### **1.1.4. Modell Uigeppo**

Die Städte Göppingen und UHINGEN haben gemeinsam ein Konzept zur flächendeckenden Ausbildung von Sprachmentorinnen entwickelt, welches 2007 umgesetzt wurde. Die Qualifizierung erfolgte entsprechend den Vorgaben des Orientierungsplans. Nahezu alle städtischen Erzieherinnen wurden zu Sprachmentorinnen qualifiziert. Sie verstehen sich als Sprachvorbilder und integrieren die sprachliche Förderung in den Alltag.

Zur Umsetzung der klassischen Sprachförderung (HSL) sind ca. ca. 10 Honorarkräfte tätig, die durch 3 fest angestellte Teilzeitkräfte ergänzt werden. In ihrer Arbeit orientieren sie sich bisher an den verschiedenen Modellen der Sprachförderung, wie z.B. dem Denkendorfer oder Freiburger Modell.

### **1.1.5. Zielgruppe der Sprachförderung**

Die Angebote der Sprachförderung richten sich auch aufgrund der bisherigen Ausrichtung der Förderprogramme des Landes an alle Kinder. Doch insbesondere die Kinder mit Migrationshintergrund haben es oft besonders schwer, da sie weder die Mutterspra-

che noch die deutsche Sprache beherrschen. Vor allem in den innerstädtischen Einrichtungen liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund nicht selten zwischen 70 bis 100 %. Im Gesamtdurchschnitt beträgt der Anteil der Kinder mit ausländischer Herkunft in den Einrichtungen 50 %. Der Anteil der nichtdeutschen Kinder lag am 01.03.2010 bei ca. 30 %.

Darüber hinaus wurde in den Einrichtungen festgestellt, dass der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten in allen Bevölkerungsschichten stetig zunimmt.

## **2. Sprachförderkonzept der Stadt Göppingen**

Vor diesem Hintergrund sah sich die Stadt Göppingen veranlasst, die bisherige Sprachförderung im Sinne einer engeren Verzahnung vorhandener Kompetenzen zu überdenken. Ein Ausgangspunkt der Überlegungen war die Tatsache, dass zwischenzeitlich eine Vielzahl von Ansätzen, Theorien und Konzepten gibt, die sich teilweise grundlegend voneinander unterscheiden. Einig sind sich die Experten über die Bedeutung von Sprache für die psychische, soziale und schulische und berufliche Entwicklung eines Kindes als auch darüber, dass Sprachentwicklung multifunktional ist und eingleisige Ansätze nicht greifen. Doch die meisten Konzepte setzten erst ab einem Alter von 3 Jahren bzw. im Vorschulalter an. Aus der Forschung ist bekannt, dass die Grundlagen für den Spracherwerb sehr viel früher, dass heißt eigentlich schon mit der Geburt gelegt werden. Je früher also Sprachförderung ansetzt, desto nachhaltiger kann die Sprachentwicklung von Kindern gefördert werden.

Unter Berücksichtigung der aktuellsten Forschungsergebnisse zur Sprachförderung beschäftigte sich im Rahmen der Qualitätsentwicklung ein Qualitätszirkel im Frühjahr 2010 mit der Konzeptentwicklung für die Sprachförderung. Daran beteiligt waren Vertreterinnen der Einrichtungen unterschiedlicher Träger und der Sprachförderkräfte unter Beratung von Herrn Prof. Wagner.

Die nachfolgenden Konzeptüberlegungen beruhen auf Veröffentlichungen von M.A. Maren Krempin und M.A. Kerstin Mehler von der Universität Mannheim. Sie wurden durch Herrn Prof. Hans-Jochen Wagner gemeinsam mit dem Qualitätszirkel weiterentwickelt.

Mit der Einführung dieses Sprachförderkonzeptes etabliert die Stadt Göppingen in den städtischen Kindertageseinrichtungen, den Einrichtungen der kirchlichen Träger und auch im DRK-Familienzentrum ganzheitliche und alltagsorientierte Sprachförderung als Standard.

### **2.1. Ziele des Sprachförderkonzeptes**

#### **Ziel des Konzeptes**

- Bereitstellung eines fundierten und erprobten Sprachförderansatzes
- Aufgreifen und Nutzung vorhandener Kompetenzen bzw. Ressourcen
- Qualifizierung der Fachkräfte
- Unterstützung der Fachkräfte bei der Umsetzung
- Einbindung und Sensibilisierung der Eltern

## Ziele für Kinder

Das Konzept verhilft **allen Kindern** ab der Aufnahme in eine Kindertagesstätte aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien und/oder Familien mit Migrationshintergrund dazu, die Schlüsselkompetenz Deutsch (als Zweitsprache) zu erwerben. Das Sprachvermögen der Kinder ist so entwickelt, dass sie dem Anfangsunterricht in der Grundschule folgen können.

## Ziele für Eltern

Es bezieht Eltern/Familien als wichtige Partner in die Sprachförderung ein und leistet damit zugleich einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zur Integration von Familien mit Migrationshintergrund.

## Ziele für Kita-Fachkräfte

Es fördert die Professionalität von Kita-Fachkräften in einer Zeit, in der sie sich zunehmend mit Anforderungen konfrontiert sehen. Diese Anforderungen gehen über das hinaus, was ihnen im Laufe ihrer Ausbildung angeboten werden konnte. Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes wird ein regelmäßiger Austausch aller Beteiligten im Team gewährleistet.

## 2.2. Intensive Sprachförderung auf vier Säulen

Das Sprachförderkonzept beruht auf 4 Säulen.

Grundlage für die Umsetzung der Sprachförderung ist eine einheitliche und konsequente Sprachstandserhebung.

<b>Vier-Säulenmodell zur Sprachförderung</b> In Göppinger Kindertagesstätten Professor Hans-Jochen Wagner			
<b>Sprachstandserhebung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Für alle Kinder ab der Aufnahme in die Kindertagesstätte</li> <li>▪ Standardisierte altersentsprechende Sprachstandserhebungsbögen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feststellung eines Förderbedarfs</li> </ul> </li> </ul>			
Förderprogramm BW	Förderung von 2-4Jährigen In Kleingruppe	Förderung im pädagogischen Alltag	Einbeziehung der Eltern
SPATZ Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ab dem ersten Kindergartenjahr</li> <li>➤ Mind. 4 Kinder mit Förderbedarf</li> <li>➤ ISK-Gruppe 120 Stunden Förderung</li> <li>➤ SBS 36 Stunden</li> </ul>	Dreimal in der Woche, je eine Stunde in abwechslungsreichen und altersgerechten Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wortschatzerweiterung (z.B. Trainingsbuch / Dokumentation / Protokoll)</li> <li>➤ Material - Sprachfördermaterial überprüfen</li> <li>➤ Aufgaben der Erzieher/in in Bezug auf Raum, Sprechräume usw.</li> <li>➤ Überprüfbarkeit/Verlässlichkeit</li> </ul>	Themenfelder der Kleingruppen/Fördergruppen werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen (gemeinsamer Grundförderplan) <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Strukturierte Sprachförderung im Alltag (z.B. Tagesprotokoll)</li> <li>➤ Planung von Alltagsorientierten Projekten</li> </ul>	In den Sprachfördergruppen werden Aktivitäten zu verschiedenen Themen gemeinsam mit den Eltern und ihren Kindern durchgeführt.  <u>Zusätzlich:</u> z.B. Angebote für Eltern und mit Eltern (Elterngespräche, Themenabende, Vorlesepatenschaften...)

## 2.2.1. Sprachstandserhebung

### Ziele/Indikatoren

Von jedem Kind in der Einrichtung ist der aktuelle Sprachstand bekannt und dokumentiert.

### Haltung der Erzieher/-innen/Sprachförderkräfte

- Sprachförderung wird an den Stärken jedes Kindes individuell und alltagsorientiert ausgerichtet
- Erzieher/-innen sind Sprachvorbilder.
- Sie setzen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern um.
- Sie kooperieren mit den Lehrkräften der Grundschulen und anderen Fachkräften.
- Die Sprachförderung liegt in der Verantwortung des Gesamtteams.

### Standards

- Die Eltern werden bei Aufnahme ihres Kindes über die Sprachstandserhebung, die Formen der Dokumentation und die Sprachförderung informiert.
- Elterngespräche werden bei Bedarf mit Hilfe von Dolmetschern geführt.
- Durchführung einer Sprachstandserhebung mit Aufnahme des Kindes (nach der Eingewöhnungsphase) und danach einmal jährlich für alle Kinder.
- Laufende Beobachtung jedes Kindes im Rahmen der allgemeinen Beobachtung
- Dauer der Sprachstandserhebung 15-20 min evtl. verbunden mit einer Videodokumentation der Kleingruppe
- Durchführung der Sprachstandserhebung mit einem Erhebungsbogen für das entsprechende Alter oder über Videodokumentation
- Dokumentation des Sprachstandes
- Feststellung des Förderbedarfes

## 2.2.2. Säule 1: Förderprogramme

Alle Förderprogramme und andere Finanzierungstöpfle der Landesregierung werden aufgegriffen und nach Möglichkeit voll ausgeschöpft.

### Ziele/Indikatoren

- Die durch das Land zur Verfügung gestellten Mittel werden optimal ausgenutzt.
- Durch eine qualifizierte Sprachförderung in Kleingruppen ist das Sprachvermögen des Kindes so entwickelt, dass es dem Anfangsunterricht in der Grundschule folgen kann.

### Haltung der Erzieher/-innen/Sprachförderkräfte

- Sprachförderung wird an den Stärken jedes Kindes individuell und alltagsorientiert ausgerichtet
- Erzieher/-innen sind Sprachvorbilder.
- Sie setzen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern um.

- Sie kooperieren mit den Lehrkräften der Grundschulen und anderen Fachkräften.
- Die Sprachförderung liegt in der Verantwortung des Gesamtteams.

### **Standards**

- Die Durchführung der Sprachförderung orientiert sich an den Themen der Kindertageseinrichtung.
- Die Sprachförderkräfte sind über eine Koordinationsstelle miteinander vernetzt (Anleitung, Material, Literatur, Spiele, Medien, Erfahrungen von Fachkräften, Liste von Fachkräften)
- Vernetzung mit Schulen und anderen kooperierenden Institutionen
- Mindestzeitraum und für zu fördernde Kinder pro Woche:
  - ISK: der wöchentliche Förderumfang soll in der Regel nicht weniger als 3 und höchstens 6 Stunden betragen (ges. 120 Stunden)
- Die Förderung erfolgt in Kleingruppen: 4 bis 7 Kinder oder in größeren Gruppen mit 8 bis 12.
- Die Integration der Sprachförderkraft in das Team ist gewährleistet:
  - Teilnahme an Teamsitzungen und Fallbesprechungen
  - Teilnahme an Elterngesprächen
  - Teilnahme an Aktivitäten/Projekten der Einrichtung
  - Die Teamaktivitäten orientieren sich am Bedarf und an der Anzahl der zu betreuenden Kinder (ca. 1 Stunde/Woche)
- Die Umsetzung der Sprachförderung im Rahmen von HSL und „Sag mal was“ bzw. ISK orientiert sich am Grundförderplan.
- Einbeziehung der Eltern

### **2.2.3. Säule 2: Sprachförderung in Kleingruppen**

In Kleingruppen von 2 - 4 Kindern erhalten die Kinder dreimal wöchentlich gezielten sprachlichen Input zu alltagsrelevanten Themen.

### **Themenfelder**

- inhaltliche Orientierung an alltagsrelevanten Themenfeldern
- Auswahl der Themenfelder und des dazugehörigen Wortschatzes durch die Kita-Fachkräfte
- Planung von Aktivitäten und Spielen passend zum Themenfeld (interaktiv, alltagsnah, abwechslungsreich, gut zu versprachlichen)
- Effekt: Kinder bauen immer komplexere lexikalische Netze aus
  - Beispiel: Themenfeld „Mein Körper“ (15-20 Wörter pro Themenfeld)
    - Nomen: Hand/Hände, Fuß/Füße, Bein/Beine, Arm/Arme, Bauch, Kopf
    - Verben: winken, klatschen, laufen, nicken, schütteln
    - Adjektive: warm-kalt, groß-klein



## **Ziele/Indikatoren**

- Sobald ein Kind in die Einrichtung aufgenommen, eingewöhnt und ein Sprachförderbedarf erkennbar ist, wird das Kind in einem geschützten Rahmen mit altersgerechten und abwechslungsreichen Aktivitäten in einer Kleingruppe gefördert.
- Die Förderung in Kleingruppen kann erfolgen, wenn das Kind noch nicht in Fördergruppen teilnehmen kann oder wenn festgestellt wird, dass die Förderung im Rahmen der Förderprogramme nicht ausreicht.
- Durch die qualifizierte Förderung in Kleingruppen ist das Sprachvermögen des Kindes so entwickelt, dass es dem Anfangsunterricht in der Grundschule folgen kann.

## **Haltung der Erzieher/-innen/Sprachförderkräfte**

- Sprachförderung wird an den Stärken jedes Kindes individuell und alltagsorientiert ausgerichtet
- Erzieher/-innen sind Sprachvorbilder.
- Sie setzen die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern um.
- Sie kooperieren mit den Lehrkräften der Grundschulen und anderen Fachkräften.

## **Standards**

- Jedes Kind mit Sprachförderbedarf wird 2-3-mal wöchentlich für 15 bis 30 min gefördert.
- Förderung in Kleingruppen mit max. 4 Kindern
- Inhalte der Förderung: Projekte, die der Entwicklung und dem Sprachstand der Kinder angepasst sind (Beispiele siehe Förderplan).
- Mindestens einmal im Jahr wird für jedes Kind eine Sprachstandserhebung durchgeführt.
- Bei Bedarf sollte ein separater Raum zur Verfügung stehen.
- Es finden regelmäßig Fallbesprechungen im Team statt.
- Es wird eine zusätzliche Sprachförderkraft hinzugezogen, sobald die Anzahl von max. 8 Kindern mit Sprachförderbedarf in der Gruppe überschritten und eine 3. Kleingruppe notwendig wird.
- Die Erzieher/-innen sind als Sprachförderkräfte qualifiziert.
- Mit den Eltern wird eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

### **2.2.4. Säule 3: Sprachförderung im pädagogischen Alltag**

## **Ziele/Indikatoren**

- Sprachförderung wird zur Querschnittsaufgabe für das gesamte Kindertagesstättenteam.
- Die Sprachförderung im pädagogischen Alltag nutzt authentische Spiel- und Alltagssituationen als Anlass und zum Ausbau sprachlicher Fähigkeiten.

- Das Sprachvermögen des Kindes ist so entwickelt, dass es dem Anfangsunterricht in der Grundschule folgen kann.

### **Haltung der Erzieher/-innen/Sprachförderkräfte**

- Die Erzieher/-innen sind Sprachvorbilder.
- Die Erzieher/-innen führen bewusst Sprachförderung im pädagogischen Alltag durch.

### **Standards**

- Erstellung eines Grundförderplans für die gesamte Einrichtung. Dieser orientiert sich an den Themenfeldern des Orientierungsplanes und wird abgestimmt auf die Themen der Einrichtung.
- Vertiefung der im Grundförderplan festgelegten Themen
- Dokumentation im Rahmen der individuellen Förderung der Kinder und in einem Wochenrückblick
- regelmäßiger Austausch aller Erzieher/-innen und Sprachförderkräfte im Team
- Die Auswahl und Bearbeitung der Themen ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

## **2.2.5. Säule 4: Einbeziehung von Eltern**

### **Ziele/Indikatoren**

- Einbindung und Sensibilisierung der Eltern
- Anknüpfen an kulturelle Angebote
- Die Einbeziehung der Eltern trägt dazu bei, dass Kinder und Eltern in die Gesellschaft integriert werden.
- Pädagogische Angebote zur Unterstützung der Eltern/Kinder
- Das Sprachvermögen des Kindes ist so entwickelt, dass es dem Anfangsunterricht in der Grundschule folgen kann.

### **Standards**

- Informationsveranstaltung zur Sprachförderung für alle Eltern. Die Eltern, bei deren Kindern ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, werden persönlich auf die Informationsveranstaltung hingewiesen, evtl. zu Beginn des Kindergartenjahres.
- Durchführung von Eltern-Kind-Terminen einmal im Monat im Rahmen der Sprachfördergruppen
- Im Anschluss an Eltern-Kind-Termine erfolgt ein Gesprächsangebot für die Eltern.
- Dokumentation über Ergebnisprotokolle
- Informationen zu Themenabenden werden für alle Kitas öffentlich gemacht: Weitergabe an das Referat für Kinder und Jugend
- Einrichtung eines Gremiums als Koordinationsstelle
  - bestehend aus 3-4 erfahrenen Sprachförderkräfte, einer Vertreterin des Referates für Kinder und Jugend der Stadtverwaltung sowie der freien Träger

- Treffen: einmal im Monat
- Aufgaben sind die Vernetzung mit Ausländerbeauftragten, Haus der Familie, Bürgerhaus, Sprachförderkräfte der Kitas und Elternbeiräten
- Nutzung einer Dolmetscherliste sowie einer Liste von Kolleginnen mit Migrationshintergrund zur Durchführung von Elterngesprächen

Die direkte Einbeziehung der Eltern in die Sprachförderung kann ergänzt werden durch Angebote für Eltern in der Kita. z.B. durch Themenabende für Eltern, Elternsprechstunden oder Elterngruppen. Es ist vorgesehen, dass Elterngespräche aus einem Pool qualifizierter Erzieherinnen mitmoderiert und/oder übersetzt werden.

Des Weiteren sollen die Eltern und verstärkt auch Eltern mit Migrationshintergrund motiviert werden, aktiv in der Einrichtung mitzuarbeiten. Denkbar sind z.B. Mithilfe bei Außenaktivitäten (Einkaufen, Zoobesuch oder Spaziergang...) oder die Mithilfe in der Kita (Lesespiele, internationale Feste oder Kinderspiele...).

### **2.3. Kooperation Kindertagesstätten und Grundschulen**

Für einen erfolgreichen Übergangs in die Grundschule kommt den sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes eine wesentliche Bedeutung zu. Bei vielen Kindern macht es Sinn, die Sprachförderung aus der Kita fortzusetzen bzw. gezielt Förderinhalte in die schulische Arbeit einzubeziehen. Dafür müssen der Schule jedoch die Themenbereiche und der Grundwortschatz bekannt sein und im besten Fall aufeinander abgestimmt werden. Der Qualitätszirkel Sprachförderung hat sich dieses Themas angenommen und unter Einbeziehung von Vertreter/-innen der Grundschulen bearbeitet. Dabei wurde festgestellt, dass die Kooperation in Bezug auf Sprache unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Konzeptionen, Schwerpunkte und Leitziele aller Beteiligten noch intensiviert werden sollte. Gemeinsam mit Vertreterinnen der Grundschulen wurden Vorschläge für Standards zur zukünftigen Gestaltung der Kooperation entwickelt.<sup>1</sup>:

1. Erzieher/-innen und Lehrkräfte treffen sich mindestens zweimal jährlich zum fachlichen Austausch.

Es werden verbindliche Termine über einen längeren Zeitraum vereinbart. Ort und Rahmen der Treffen sollten langfristig bekannt sein, ebenso wie Teilnehmerkreis und eine gemeinsame Aufgabenstellung für die Beteiligten. Das Thema muss bewältigbar sein und zu einem Ergebnis führen.

2. Erzieher/-innen und Lehrkräfte entwickeln ein realistisches Bild vom jeweils anderen Beruf, seiner Tradition sowie seinen Rahmenvorgaben und diskutieren gemeinsam neue pädagogische Ansätze vom Kind als aktivem Lerner.

---

<sup>1</sup> In Anlehnung an das Diskussionspapier von Prof. Hans Wagner: „Kooperation Elementarpädagogik mit speziellem Blick auf die Sprache.“

Dieser Prozess muss sorgfältig moderiert werden. Es empfiehlt sich, Experten von außen zu den Gesprächen einzuladen. Diese sind dann verantwortlich für die Moderation nicht aber für den Inhalt.

Die Kindertageseinrichtungen geben ihre Informationen zur Sprachförderung eines Kindes (Beobachtungsbögen, individuelle Förderpläne) an die Grundschulen weiter. Dafür ist das Einverständnis der Eltern notwendig.

3. Sie klären, ob identische Begriffe ihrer Fachsprachen in beiden Berufen das Gleiche meinen und finden durch das Wissen über den jeweils anderen Bildungsauftrag Anknüpfungspunkte für ihre Kooperation.
4. Sie organisieren und besuchen gemeinsame Fortbildungen und Hospitationen.

Schulen und Kindertageseinrichtungen entwickeln ein gemeinsames Göppinger Fortbildungskonzept z.B. zur Ausbildung von Sprachmentorinnen. Wenn möglich sollten diese Fortbildungen standortnah und im regionalen Kreis erfolgen. Wichtig ist der spezifische Blick auf die besonderen Belange der betroffenen Sozialräume.

5. Erzieher/-innen und Lehrkräfte entwickeln miteinander ein Bildungsverständnis, dass sich an den individuellen Lernprozessen und den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Je nach Lebenssituation, sozialen Gegebenheiten, vorhandenen Ressourcen und benachteiligenden Bedingungen müssen individuelle Lernprozess gestaltet werden. So kann Sprachförderung nicht für alle Kinder gleich gelten. Hier muss individualisiert und nuanciert werden.

6. Erzieher/-innen und Lehrkräfte definieren den Begriffe der Schulfähigkeit als eine Aufgabe für alle am Übergang beteiligten, die erst mit den ersten Schulerfahrungen abgeschlossen sein kann. Schulfähigkeit wird nicht allein am Kind festgemacht.

Es wäre sehr sinnvoll, wenn sich Erzieher/-innen und Lehrkräfte über gemeinsame Themen, die mit Kindern im Kindergarten und in der Grundschule bearbeitet werden verständigen und über methodische Ansätze austauschen können. In der Grundschule sollte bekannt sein, welcher Wortschatz mit den Kindern im Kindergarten erarbeitet wird.

### **3. erforderliche Rahmenbedingungen**

#### **3.1. Koordinationsgruppe Sprachförderung**

Um die Umsetzung des Sprachfördermodells strukturell zu bündeln und den Kommunikationsfluss zu gewährleisten, wird empfohlen eine Koordinationsgruppe Sprachförderung einzusetzen, die sich einmal monatlich trifft.

Bestehend aus 3-4 erfahrenen Sprachförderkräfte, einer/es Vertreter/-in des Referates für Kinder und Jugend der Stadtverwaltung sowie der freien Träger kann sie die Aufgaben

- der Vernetzung mit der Ausländerbeauftragten, dem Haus der Familie, dem Bürgerhaus, den Familientreffs, den Sprachförderkräften der Kitas und den Elternbeiräten
- der Informationsweitergabe und Gewährleistung des Informationsflusses
- Anleitung und Beratung
- Gewährleistung einer aktuellen Auswahl an Medien, Material, Literatur, Spielen etc. in Abstimmung mit der Bibliothek und den Fachberatungen
- Bündelung der Erfahrungen von Fachkräften, Liste von Fachkräften
- Aufnahme und Umsetzung des Fortbildungsbedarfes

übernehmen.

#### **3.2. Sprachförderkräfte**

Durch den Ausbau der Sprachförderung um 1 Stunde in der Hausaufgaben-, Sprach und Lernhilfe (HSL) für die städtischen Einrichtungen wird sich u.U. der Bedarf an Sprachförderkräften erhöhen. Bei der Auswahl des Personals ist darauf zu achten, dass in erster Linie pädagogisches Fachpersonal eingesetzt wird, bei dem sichergestellt wird, dass keine Personen beschäftigt werden, die dem Schutzzweck des § 72a SGB XIII, insbesondere zur Vermeidung einer Kindeswohlgefährdung nicht entsprechen.

#### **Fortbildungen**

Für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der ganzheitlich und alltagsorientierten Sprachförderung sowie einer damit verbundenen Weiterentwicklung von Inhalten finden regelmäßig Fortbildungen statt. Um auch neuen Erzieherinnen die Möglichkeit zu geben, sich zu Sprachmentorinnen auszubilden, werden Fortbildungsbausteine angeboten.

#### **3.3. Umsetzung des Sprachförderkonzeptes**

Bei der Qualitätsentwicklung handelt es sich um ein trägerübergreifendes Projekt. Gemeinsam wurden die nun vorliegenden Konzeptbausteine entwickelt. Damit stehen alle

Träger hinter diesem Konzept und wollen es auch in ihren Kindertageseinrichtungen umsetzen.

Ab dem neuen Kindergartenjahr 2010/2011 soll allen Erzieherinnen der Kitas in einem Fortbildungstag die Inhalte und der Umgang mit dem neuen Konzept vermittelt werden. Im Vordergrund werden dabei vor allem die Neuerungen, wie z.B. die Durchführung einer Sprachstandserhebung auch mit Hilfe einer Videoanalyse, eine konsequente Dokumentation sowie die Durchführung der Sprachförderung auf der Grundlage eines Förderplanes stehen.

Nach diesem ersten Einführungstag werden alle Einrichtungen entsprechend ihrem Bedarf vor Ort beraten und begleitet. Flankiert wird dieses Angebot von trägerübergreifenden Leiterinnenkonferenzen zum Thema Sprachförderung, die alle 4 Monate durchgeführt werden sollen.

Die Schulungen werden kleinräumig, d.h. sozialraumbezogen durchgeführt, so dass im Alltag ein Austausch bzw. eine Vernetzung auch mit den dortigen Grundschulen ermöglicht werden kann.

Für die Durchführung der Fortbildungen und Begleitung der praktischen Umsetzung konnte Herr Prof. Hans-Jochen Wagner als kompetenter, zuverlässiger und engagierter Fachmann gewonnen werden. Gemeinsam mit dem Referat für Kinder- und Jugend wird er ein Fortbildungskonzept entwickeln